

## IN KÜRZE

**Zahl der Spielhallen sinkt auf 120**

**Berlin.** In Berlin soll es künftig nur noch 120 Spielhallen geben. Innerhalb von vier Jahren sinkt die Zahl damit um drei Viertel, wie die Senatsverwaltung für Wirtschaft mitteilt. Das Land hatte gesetzliche Mindestabstände der Spielhallen untereinander sowie zu Oberschulen festgelegt. Damit soll gegen die Gefahren der Glücksspielsucht vorgegangen werden. Im Sommer soll das Gesetz umgesetzt sein.

**44 Corona-Infizierte in Friedrichshain**

**Berlin.** Bei 44 Bewohnern eines Gebäudekomplexes im Berliner Stadtteil Friedrichshain sind Corona-Infektionen nachgewiesen worden. Darum habe das Gesundheitsamt dort in der vergangenen Woche umfangreiche Testungen bei Kontaktpersonen vorgenommen, teilte der Bezirk mit. Die betroffenen Haushalte wurden demnach unter Quarantäne gestellt. Auch Kinder sind betroffen.

**Jahn-Sportpark: Sportverbände dafür**

**Berlin.** Insgesamt 16 Berliner Sportverbände, Vereine sowie der Landessportbund stützen die Pläne des Berliner Senats bei der Entwicklung des Friedrich-Ludwig-Jahn-Sportparks zur inklusiven Sportstätte. „Wir brauchen eine barrierefreie Sportinfrastruktur, in der Menschen mit und ohne Behinderung gemeinsam Sport treiben“, sagte LSB-Präsident Thomas Härtel beim Start der Online-Petition.

**Britzer Garten zählt mehr Besucher**

**Berlin.** Trotz geschlossener Tulpen-schau hat der Britzer Garten in Berlin in diesem Frühjahr deutlich mehr Besucher gezählt als im Vorjahr. Von März bis Mai kamen 348 000 Besucher in den etwa 90 Hektar großen Park zwischen Neukölln und Mariendorf, im Vorjahreszeitraum waren es nach Angaben der Grün Berlin 290 000 Gäste. Ein Grund war laut Grün Berlin die Corona-Krise.

**Neues Programm auch für Kultur**

**Berlin.** Der Berliner Senat plant ein weiteres Hilfsprogramm in der Corona-Krise für die Wirtschaft und die Kultur. Das Programm solle auf einer Sondersitzung an diesem Freitag beschlossen werden. Das Parlament habe zusätzliche 500 Millionen Euro bereitgestellt. „das wollen wir möglichst schnell umsetzen, damit die Unternehmen davon auch profitieren können“, sagte Regierungschef Müller (SPD).



Hunderttausende besuchten 1995 das verhüllte Reichstagsgebäude. FOTO: CHRISTO UND JEANNE CLAUDE, VERHUELLTER REICHSTAG, BERLIN 1971-1995, FOTO: WOLFGANG VOLZ/LAIF

## Am Abend sah es fast aus wie Vanille-Eis

Der Reichstag wurde vor 25 Jahren von Christo und Jeanne-Claude verhüllt

Von Lars Grote

**Berlin.** Es wirkte auf den ersten Blick wie ein Geschenk, doch leider wusste man, was drin steckt, sonst wäre alles noch viel spannender gewesen. Aber auspacken war sowieso verboten, denn so ist das in Deutschland – Kunst ist heilig, und wenn es politische Kunst ist, dann erst recht.

Es hat also der Reichstag unter all den großen Hüllen von Christo und seiner Frau Jeanne-Claude gesteckt, bei denen man nie sicher war, ob sie wirklich Künstler oder eher Zirkuskinder gewesen sind. Der Bauch sagt „Zirkuskinder“, das wäre ohnehin die bessere Lösung, denn im Zirkus darf man auch mal staunen. Doch Kunst ist eine ernste, intellektuelle Sache, sogar ein Lachen wirkt hier fehl am Platz. Konnte man wirklich lachen über den verhüllten Reichstag, wie er 1995 in der Sonne wie ein Eisberg glitzerte? Seien wir präzise, wenn wir es nach 25 Jahren überhaupt noch wissen: Wir lächelten versonnen, weil das „Kunstwerk“ je nach Sonnenstand die Farbe wechselte, am Morgen sah es aus wie alabasterfarbene

Haut, am Abend wie Vanille-Eis. Mit dem Reichstag konnte man so was zuvor nicht machen. Kaiser Wilhelm II. hat ihn als „Quasselbude“



Niemand kann diese Projekte kaufen, niemand sie besitzen, niemand kommerzialisieren, niemand kann Eintritt für ihre Besichtigung verlangen.

Christo

abgetan. Die Nazis haben ihn angezündet, um das ihren Gegnern anzulasten, sie festzunehmen und sie zu ermorden. Er war ein Monument des Scheiterns, auch jenes der Weimarer Republik. Bevor man eine neue Kuppel draufgesetzt hat und

ihn ab 1999 zum Sitz des Bundestages machte, wollten die Deutschen noch mal zeigen, dass sie lustig sind und selbst mit ihren Heiligtümern ungewollt wie im Kinderzimmer umspringen. Damit die Welt erfährt: Keine Angst vor dem vereinten Deutschland, die wollen keinen neuen Krieg, die wollen nur spielen!

Werden wir endlich präzise, denn in Deutschland steht die Ingenieurskunst hoch im Kurs, die vonnöten war, um all die poetischen Bilder vom eingepackten Reichstag zu ermöglichen. Die Planung begann 1971, vom 24. Juni bis 7. Juli 1995 konnte das Haus endlich komplett mit 109400 Quadratmetern aluminiumbedampftem Polypropylengebebe verhüllt werden. Hinzu kamen 15600 Meter blaues Polypropylen und 200 Tonnen Stahl für die Unterkonstruktion.

Aus West-Berlin bekam Christo 1971 vom dort lebenden amerikanischen Historiker Michael S. Cullen eine Ansichtskarte vom Reichstagsgebäude, er schlug vor, das Gebäude zu verhüllen. Christo zeigte Interesse, wusste aber, dass diese Art von Spaß in Deutschland administ-

rative Wellen schlägt, die zu glätten ein halbes Künstlerleben kosten kann. 1972 fertigte Christo die erste Collage für das Projekt „Verhüllter Reichstag“ an. Bundespräsident Karl Carstens lehnte das Projekt 1977 ab. Doch im Oktober 1981 besuchte Willy Brandt das Künstlerpaar in New York und sorgte, wie es in Geschichtsbüchern heißt, für die „Zustimmungsbasis“ – ein tastendes Wort, immer noch klingt es nach Kaltem Krieg.

Man kann sich fragen, ob 24 Jahre Vorbereitung angemessen sind für dieses Kunstwerk, das nur zwei Wochen lang zu sehen war. Doch gerade der temporäre Charakter seiner Kunst ist Christo wichtig: „Niemand kann diese Projekte kaufen, niemand sie besitzen, niemand kommerzialisieren, niemand kann Eintritt für ihre Besichtigung verlangen – nicht einmal uns gehören diese Werke.“ Das klingt nobel, das klingt frei und unabhängig. Wohl gerade deshalb wird keiner, der den eingepackten Reichstag sah, diese Bilder je vergessen, weil Leichtigkeit und hartnäckiger Vorlauf aufeinandertrafen.

## Berlin lockert Coronaregeln weiter

Bußgeld bei Verstoß gegen Maskenpflicht

**Berlin.** Für die Berliner werden Verabredungen in größerem Kreis wieder einfacher. Die wegen der Corona-Pandemie geltenden Kontaktbeschränkungen fallen weg. Das hat der Senat am Dienstag beschlossen. Bisher gilt, dass sich in der Hauptstadt maximal fünf Personen aus mehreren oder nur Mitglieder zweier Haushalte in der Öffentlichkeit treffen dürfen. Die Regelung sollte die Ausbreitung des Coronavirus verhindern helfen.

Künftig müssen sich die Berliner nicht mehr daran halten, auch wenn die Abstands- und Hygieneregeln weiter gelten sollen. Damit setzt der Senat auf weitere Lockerungen der Corona-Maßnahmen. Beratungen darüber gab es schon bei der Senatsitzung in der vergangenen Woche, aber noch keinen Beschluss. Dass die Koalitionsparteien sich in diesem Punkt einig sein würden, hatte sich aber bereits angedeutet.

Gleichzeitig beschloss der Senat am Dienstagvormittag ein Bußgeld in Höhe von 50 bis 500 Euro für Fahrgäste, die in Bussen und Bahnen gegen die Maskenpflicht verstoßen. Das Thema war innerhalb von Rot-Rot-Grün lange umstritten. SPD und Grüne waren dafür. Die Linke hat mehrfach Zweifel geäußert, ob Bußgelder das richtige Mittel sind, das Ziel zu erreichen. Eine Pflicht, in öffentlichen Verkehrsmitteln Mund-Nasen-Schutz zu tragen, gilt in Berlin schon ab Ende April.

Zudem sollen in Berlin schrittweise wieder größere Veranstaltungen möglich sein. Der Senat verständigte sich auf einen entsprechenden Stufenplan. Ab 1. August sind demnach in geschlossenen Räumen bis zu 500 Teilnehmer erlaubt, ab 1. September bis zu 750 und ab 1. Oktober bis zu 1000. Veranstaltungen im Freien dürfen laut Stufenplan ab 1. September bis zu 5000 Teilnehmer umfassen. Voraussetzung für alle Lockerungen ist, dass die Entwicklung der Corona-Infektionen dies zulässt und Abstands- und Hygieneregeln eingehalten werden. Momentan sind die Obergrenzen für Veranstaltungen wie kulturelle Events, Messen, Spezialmärkte, Sportveranstaltungen, geschäftliche Meetings oder gewerbliche Freizeitangebote niedriger.

## Ärzttekammer macht bald Schluss mit Globuli

Landesärztekammer streicht die Weiterbildung „Homöopathie“

Von Rüdiger Braun

**Potsdam.** Rückschlag für die Anhänger der alternativen Medizin in Brandenburg: Die Landesärztekammer Brandenburg hat Homöopathie aus der Liste ihrer möglichen Weiterbildungen gestrichen. Der Landesverband ist die achte Ärztekammer in Deutschland, die das tut.

Bislang konnten Ärzte in Brandenburg eine von der Kammer selbst angebotene Weiterbildung für die umstrittene alternative Heilmethode machen. „Die Weiterbildungsordnung ist eine Satzung mit gesetzlichem Charakter“, erläutert dazu die Sprecherin der Landesärztekammer, Anja Zimmermann. „Sie endet mit einer Prüfung“. Approbierte Ärzte, die die Weiterbildung erfolgreich absolvierten, durften die Zusatzbezeichnung „Homöopathie“ führen. „In diesem Rahmen erworbene Zusatzbezeichnungen Homöopathie dürfen auch weiter geführt werden“, betont Zimmermann.

Bis zur Herausgabe einer neuen Weiterbildungsordnung in drei Jahren gilt eine Übergangszeit, in der Homöopathie auch noch von der Landesärztekammer Brandenburg angeboten

werden kann. Danach wird es diese Möglichkeit in Brandenburg aber nicht mehr geben. Zimmermann begründete die Entscheidung der Kammer damit, dass die Wirksamkeit der Therapieform von den Delegierten der Landesärztekammer Brandenburg nicht anerkannt werde. „Auch die Delegierten fast der Hälfte der anderen Ärztekammern haben so entschieden“, so Zimmermann.

Anfang Juni hatte zum Beispiel auch die Landesärztekammer Mecklenburg-Vorpommern mitgeteilt: „Methodisch hochwertige Studien, die bislang zur Homöopathie gemacht wurden, haben keinen Beleg dafür gefunden, dass sie eine Wirkung hat, die über den Placeboeffekt hinausgeht.“ Auch im Norden wurde die Weiterbildung aus dem Katalog der Kammer gestrichen.

Ärzte können ihren Patienten trotzdem weiterhin homöopathische Anwendungen anbieten. Die alter-

nativen Behandlungsmethoden werden aber mittelfristig nicht mehr von der Ärztekammer als Zusatzqualifikation unterstützt werden. Die Weiterbildung selbst wird es nur noch bei anderen Trägern, zum Beispiel dem Deutschen Zentralverein homöopathischer Ärzte, geben.

Homöopathisch arbeitende Ärzte in Brandenburg kritisieren die Entscheidung der Länderkammer scharf. Ursula Dohms, Vorsitzende des Berlin-Brandenburgischen Vereins homöopathischer Ärzte (BVhÄ), nannte sie eine für Ärzte und Patienten falsche Entscheidung, der Vorsitzende des Bundesverbandes Patienten für Homöopathie (BPH) fragt, warum es nun Ärzten verwehrt bleibe, sich im Namen und unter Kontrolle der Ärztekammer weiterzubilden. Die Ärzte sagen, dass sie bei bisher therapieresistenten oder bei chronischen Krankheiten durch den ergänzenden Einsatz der Globuli häufig helfen könnten. Außerdem fürchten sie, dass weitere medizinische Angebote aus dem Katalog gestrichen werden könnten.



Globuli zählen gehört zur Homöopathie dazu. FOTO: ARMIN STAUDT/STOCK.ADOBE.COM

## Land schuldet Studenten weiter Geld

**Potsdam.** Der Landesvorsitzende der GEW Brandenburg, Günther Fuchs, hat die Landesregierung dringend aufgefordert, zur rechtlich erhobene Rückmeldegebühren an betroffene Studenten zurückzuzahlen, anstatt durch immer neue Gerichtsverfahren die Zahlung zu verzögern, bis die Rechtsansprüche Ende 2020 ausgelaufen sind. „Wir erwarten von der Landesregierung, dass sie die Auseinandersetzung endlich beilegt und ihre Verzögerungstaktik beendet“, schreibt Fuchs in einer Mitteilung.

Auslöser für den neuesten Protest der Gewerkschaft und der Studenten ist eine Antwort der Landesregierung auf eine mündliche Anfrage der hochschulpolitischen Sprecherin der Linken, Isabelle Vandré. Sie hatte darauf hingewiesen, dass das Bundesverfassungsgericht im Jahr 2017 die zwischen 2001 und 2008 an den damals noch neun staatlichen Hochschulen erhobenen Immatrikulations- und Rückmeldegebühren für verfassungswidrig erklärt hatte. Sie waren deutlich höher als der tatsächliche Verwaltungsaufwand ausgefallen. bra

## STELLENGESUCHE

**Polnische Pflegekraft**

sucht neue Stelle als häusl. Betreuung (stundenweise) für Haushalt, Ärztebesuche, Spaziergänge in Potsdam und Umgebung.  
Tel. 01520/ 736 89 18

## GESCHÄFTS-EMPFEHLUNGEN

## KONTAKTBÖRSE

Pritzwalk Miko(28)  
Org. Thaimassage  
0162/7521391 rotlicht.de

## MAZ-AKTION

## FAMILIENPÄNDE

## Rekordhalter gesucht!

Sie haben zehn Enkelkinder und sind überzeugt, damit einsame Spitze in Brandenburg zu sein?

Für einen Artikel im Familienmagazin der MAZ suchen wir Großeltern, die gerne über die Erlebnisse mit den Enkeln erzählen möchten. Bitte melden Sie sich unter [claudia.braun@maz-online.de](mailto:claudia.braun@maz-online.de) oder unter der Telefonnummer 0331/ 2840564.



## Weil Sie uns mehr wert sind.

Sparen Sie bares Geld!  
Mehr drin. Mehr Wert.



Weitere Informationen:  
[www.aboplus-karte.de](http://www.aboplus-karte.de)